



Karl Ritter, der Vater der neueren Erdkunde.

Charakteristik. Ritter's bahnbrechender Einfluß auf die Erdkunde. Erste Jugendjahre. Gutemüths. Tod des Vaters. Die erste Schnepfe im Thale. Bei Salzmann in Schneewenthal. Studiren oder nicht studiren — das ist die Frage. Der erste Weg ins Leben. Bankier Hottweg. — In Halle. Forster, Vater und Sohn. Ritter als Erzieher der Hottweg'schen Kinder. Auf Reisen. Bekanntschaft mit Humboldt und Leopold v. Buch. In Italien. Berufung nach Berlin. Gründung der Gesellschaft für Erdkunde. Tod.



Karl Ritter gehörte zu den liebenswürdigen stillen und doch starken Naturen, die im Bewundern und Erstreben des erreichbar Höchsten ihr ganzes Lebensglück finden und Alles, was sie geworden, hauptsächlich nur sich selbst verdanken. Sein ganzes Leben bezeugt, wie Großes der Mensch zu leisten vermag, wenn er nur ernstlich und wohlbedacht einem klar erkannten Zwecke nachstrebt, und wenn er es daneben nicht versäumt, die begleitenden, oft scheinbar zufälligen Umstände, welche uns das Schicksal entgegenführt, verständlich zu berücksichtigen sowie frisch und kräftig zu verwerthen.

Ritter fühlte schon früh zwei ganz verschiedene Berufsneigungen in sich. Von ganzem Herzen war er ein Freund des gesammten Erziehungswesens der Jugend, und gar nicht viel fehlte, daß er diese Lebensrichtung auf immer verfolgt und zu seinem Hauptfach erkoren hätte. Daneben übte aber auch das Erforschen der Natur einen mächtigen Reiz auf ihn, und vorzüglich war es die Beschaffenheit der Erde als Wohnplatz der Menschen, Thiere und Pflanzen, als Grundlage aller geschichtlichen Entwicklung, was ihn fesselte und zum Denken anspornte. Hier erkannte er, daß eine Wissenschaft der Erdkunde, welche die Wechselbeziehungen zwischen dem Festen, Flüssigen und Luftförmigen, zwischen dem Belebten und Unbelebten in klare Anschauungen und Grundsätze zu bringen hat, eigentlich noch gar nicht vorhanden sei. Und er fühlte den mächtigen Trieb in sich,